

**Pierrot lunaire (nach M. Kowalski)**  
**1992**

Max Kowalskis "Pierrot" entstand, ein Jahr nach seinem berühmten Kollegen von Arnold Schönberg, im Jahre 1913. Die textliche Grundlage ist in beiden Stücken die gleiche: "Pierrot lunaire" von Albert Giraud in der Übersetzung von O.E.Hartleben, wobei Schönberg und Kowalski jeweils nur eine Auswahl (bei Schönberg sind es 21, bei Kowalski 12, davon 6 gleiche Gedichte wie bei Schönberg) aus der rund 50 Gedichte umfassenden Sammlung getroffen haben. Kowalskis ursprüngliche Besetzung ist Stimme und Klavier, die in der vorliegenden Bearbeitung durch Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello zum "Pierrot-Ensemble" ergänzt wurde. Diese Kombination wurde, nicht nur in direkter Schönberg-Nachfolge, zu einer Standard-Besetzung, für die sehr viele Stücke komponiert wurden, z.B. Eislers "14 Arten den Regen zu beschreiben" oder Donatonis "Etwas ruhiger im Ausdruck". Der etwas konservative, leicht salonartige und oft skurrile Satz Kowalskis wird hier nicht nur instrumentiert, sondern an vielerlei Stellen (im Sinne einer "Übermalung") geschärft, kontrastiert und kommentiert, wird selbst zum Gegenstand einer durch Pierrots Wesen angestachelten Betrachtungsweise. Hierbei ist, abgesehen von der Besetzung, keine Annäherung an Schönberg versucht worden.